

„Man musste schon ein bisschen erfinderisch sein, um Trainingsmöglichkeiten zu finden.“

Torben Schiewe (MTV Eintracht Celle/Team BEB) nimmt in Tokio mit der deutschen Sitzvolleyball-Nationalmannschaft bereits zum dritten Mal an den Paralympischen Spielen teil. Er freut sich immer sehr, wenn seine Sportart mehr Aufmerksamkeit bekommt als gewöhnlich. Die Vorbereitungen für Tokio waren allerdings stark von Corona geprägt, teilweise war alles gesperrt. Das tägliche Vereinstraining fehlte dem 36-Jährigen. Er hat zu Hause trainiert, mit einem Spezialgerät, bei dem der Ball wieder herauspringt, wenn man ihn hineinwirft, um Ballkontakte zu üben: „Man musste schon ein bisschen erfinderisch sein, um Trainingsmöglichkeiten zu finden.“

So lange die Sportler*innen in Niedersachsen aufgrund der Corona-Auflagen noch nicht wieder gemeinsam trainieren durften, fuhr Schiewe an den Wochenenden nach Leverkusen, wo sich die meisten Nationalspieler vorbereiten. Zwar war die Anfahrt aus dem heimischen Celle lang, aber das Pensum an Training war für die Paralympics-Qualifikation wichtig. In früheren Jahren war Schiewe öfter mit der Nationalmannschaft unterwegs, durch Corona hat man sich nun nur im Trainingslager gesehen: „Das war schon gewöhnungsbedürftig.“

Zusammen etwas in einer Mannschaft erreichen, auf ein Ziel hinarbeiten und etwas zu schaffen, das begeistert Torben Schiewe. Sitzvolleyball ist seine große Leidenschaft, er hat an vielen Welt- und Europameisterschaften teilgenommen. Die verschiedenen Turniere bieten ihm die Möglichkeit, unterschiedliche Länder zu entdecken und neue Erfahrungen zu sammeln. Ihm ist aber klar, dass es in Tokio anders sein wird. Ungeklärt ist nach wie vor, ob bei den Paralympics zumindest inländische Zuschauer*innen erlaubt sind. Für Torben Schiewe ist es immer das Schönste, vor vielen Menschen zu spielen.

Das Miteinander im Paralympischen Dorf ist etwas Besonderes für ihn. Das Aufeinandertreffen der vielen Menschen aus unterschiedlichen Sportarten beeindruckend. Schiewe besuchte bei vergangenen Paralympics auch Wettkämpfe von anderen Para Sportarten mit deutscher Beteiligung. „Das macht es aus, dass wir da als ein Team sind, als Team Deutschland Paralympics.“ Das „Wir“-Gefühl sei sehr präsent, sagt Schiewe.

Cosma Jo Gagelmann